

Tagung

des Projektkurses „Verhaltensforschung und Tierschutz“ 2022/23

12. Juni 2023

Beginn: 11:20 Uhr

Raum: 8.10

VORTRÄGE, 11:20-12:55 Uhr:

- *Hannah Ruholl*: Sozialverhalten und Beziehungen bei Zwergwiddern vor und nach der Fütterung.
- *Malin Lückener, Julius Prinz, Paula Tippkötter*: Die Intelligenz von Hunden – Welche Faktoren spielen bei der Intelligenz von Hunden eine Rolle?

PAUSE

POSTERSESSION, ab 13:45 Uhr

- *Radka Fedacková*: Unterschiede zwischen adoptierten und leiblichen Kindern in der Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten.
- *Linda Finkmann, Gina Tong*: Untersuchung zum Sozialverhalten und Hierarchiebildung unter Mutterkühen.
- *Sophie Schwöppe, Leonie Stemann*: Welche Futtermittel bevorzugen die Wellensittiche, Kanarienvögel und Zebrafinken und welche Auswirkungen haben diese auf das Sozialverhalten?
- *Serena Absolon*: Video oder echtes Futtertier? – Können Echsen den Unterschied zwischen einem Video eines Futtertieres von einem echten Futtertier unterscheiden?
- *Hannah Ruholl*: Sozialverhalten und Beziehungen bei Zwergwiddern vor und nach der Fütterung.
- *Malin Lückener, Julius Prinz, Paula Tippkötter*: Die Intelligenz von Hunden – Welche Faktoren spielen bei der Intelligenz von Hunden eine Rolle?

WAHL DES BESTEN POSTERS & PREISVERLEIHUNG

Ende der Tagung 15:15 Uhr.

Sozialverhalten und Beziehungen bei Zwergwiddern vor und nach der Fütterung.

Hannah Ruholl

In den Versuchen wurde der Einfluss der Heufütterung auf das Sozialverhalten und die Beziehungen der Zwergwidderkaninchen untereinander untersucht. Hierfür wurden eine Mutter, zwei ihrer Nachkommen und ein nicht verwandter Zwergwidder jeweils fünfzehn Minuten vor und nach der Fütterung beobachtet und ihre Verhaltensweisen und Körperabstände in Intervallen von dreißig Sekunden analysiert. Die Ergebnisse des Versuches zeigen, dass die Fütterung Einfluss auf die Häufigkeit der Verhaltensweisen hat, jedoch nicht auf die Beziehungen. Nach der Fütterung waren die Zwergwidderkaninchen aktiver, jedoch nicht aggressiver. Die Beziehung der Nachkommen untereinander war von allen möglichen Konstellationen am engsten, vermutlich da sie schon seit der Geburt zusammen leben, das gleiche Alter und die gleiche Größe haben. Der männliche Nachkomme hat zudem eine engere Bindung zu seiner Mutter als seine Schwester. Aggressive Auseinandersetzungen wurden nicht beobachtet, was darauf hindeutet, dass sie in einer guten Gruppenkonstellation leben. Die Fütterung hatte nur wenig Einfluss auf die Körperabstände, jedoch war die Häufigkeit des Abstandes von mehr als drei Körperlängen vor der Fütterung größer als nachher und der Körperkontakt danach am höchsten. Die Hypothesen, dass die Zwergwidderkaninchen nach der Fütterung aggressiver sind, sich näher an den Artgenossen befinden und sich die Verhaltensweisen verändern, bestätigte sich nicht. Dass die Nachkommen zu ihrer Mutter und untereinander die engste Bindung haben, bestätigte sich.

Die Intelligenz von Hunden – Welche Faktoren spielen bei der Intelligenz von Hunden eine Rolle?

Malin Lückener, Julius Prinz, Paula Tippkötter

In dieser Projektarbeit wurde untersucht von welchen Faktoren die Intelligenz von Hunden abhängt. An diesem Versuch haben 50 Hunde beiderlei Geschlecht teilgenommen. Für den Versuch mussten die Hunde das Move2Win Intelligenzspiel der Marke Trixie lösen, indem sie erst die Hütchen von dem Spielzeug entfernen mussten, um danach die Schubladen öffnen zu können. Unter den Hütchen und in den Schubladen befanden sich jeweils Leckerlies als Belohnung. Der Lernversuch erstreckte

sich über drei Tage mit jeweils drei Durchgängen pro Tag. Zur Auswertung vier verschiedene Aspekte betrachtet: zum einen Geschlechterspezifisch, zum anderen nach der FCI-Einteilung, sowie nach dem Intelligenzrang nach COREN, 1994 und nach der Intelligenzeinschätzung der Hundehalter. Insgesamt ergab der Versuch, dass Hunde generell lernfähig sind und sie sich Vorgehensweisen in der Problemlösung merken können und nach einer gewissen Zeit immer schneller in ihrem Vorgehen werden. Die Auswertung nach den FCI-Gruppen zeigte, dass die Hybride am intelligentesten waren und die Auswertung nach der Einteilung von Stanley COREN ergab, dass Gruppe C, die nach COREN als unintelligent eingestuft wurde, den Versuch am schnellsten lösten. Die Ergebnisse der einzelnen Gruppen hatten jedoch keinen signifikanten Unterschied und somit kann man nicht sagen, dass eine Rasse schlauer ist als die andere. Auch die Auswertung nach dem Geschlecht stellte dar, dass Hündinnen schlauer sind als Rüden, aber auch diese Ergebnisse zeigten keinen signifikanten Unterschied und bewiesen somit nicht, dass Rüden schlauer als Hündinnen sind oder umgekehrt. Es konnte außerdem nicht bestätigt werden, dass die Hundehalter ihren Hund auf die richtige Intelligenzstufe einschätzen können. Durch weitere äußere Einflüsse, wie die Erziehung des Hundes oder die Vorkenntnisse in Bezug auf Intelligenzspielzeuge und weitere Faktoren, die sich auf das Lernverhalten auswirken, jedoch nicht messbar sind, wie der Charakter, ist es nicht möglich eindeutig zu sagen von welchen Faktoren die Intelligenz eines Hundes abhängt.

Video oder echtes Futtertier? – Können Echsen den Unterschied zwischen einem Video eines Futtertieres von einem echten Futtertier unterscheiden?

Serena Absolon

In einem Versuch wurde das Lernverhalten von Echsen untersucht, indem ihnen über drei Tage hinweg drei verschiedene Videos gezeigt wurden. Jedes Video enthielt ein Futtertier, nämlich eine laufende Fauchschabe, eine laufende Grille und einen laufenden Mehlwurm. Die Videos wurden in unterschiedlichen Reihenfolgen abgespielt, um die Reaktionen der Echsen zu beobachten. Es zeigte sich, dass die Reaktionen in der zweiten Woche im Vergleich zur ersten Woche abnahmen, jedoch in der dritten Woche wieder anstiegen. Insgesamt reagierten die Echsen am stärksten auf die Fauchschabe, gefolgt vom Mehlwurm, während sie auf die Grille am wenigsten reagierten. Es gab allerdings Einschränkungen, da nicht alle Echsen teilnahmen und äußere Einflüsse wie beispielsweise Lautstärke und das Zusammenleben der Tüpfelskinke und

Taggeckos die Ergebnisse beeinflussten. Der Versuch wurde auf freiwilliger Basis durchgeführt, sodass jedes Tier selbst entscheiden konnte, ob es daran teilnimmt. Insgesamt bestätigte der Versuch, dass Echsen in der Lage sind, sich an ihre Umgebung anzupassen und von nicht echten Futtertieren Abstand zu nehmen. Die ursprüngliche Hypothese, dass die Echsen am meisten auf Mehlwürmer reagieren würden, da sie diese häufig verfüttert bekommen, wurde widerlegt. Stattdessen zeigten sie die stärkste Reaktion auf die Fauchschabe.

Unterschiede zwischen adoptierten und leiblichen Kindern in der Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten.

Radka Fedacková

Der Versuch zeigt, dass bei schulpflichtigen Kindern die kognitiven Funktionen nahezu vollständig entwickelt sind, während die Entwicklung bei jüngeren Kindern nur langsam voranschreitet. Mädchen haben eine etwas schnellere Entwicklung kognitiver Funktionen als Jungen. Die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen bei den Ergebnissen sind aber nicht so groß. Die Untersuchungen zeigen zudem, dass die kognitiven Funktionen adoptierter Kinder schlechter sind als die leiblichen Kinder. Dies könnte dadurch verursacht werden, dass das Trauma und der Stress adoptierter Kinder ihre Entwicklung kognitiver Funktionen hemmen. Um das zu vermeiden, sollen die Bedingungen, vor den die adoptierte Kinder kommen, besser sein. Es konnte auch Zuschüsse für Psychologenbesuche für adoptierte Kinder von dem Staat gegeben werden. Die Unterschiede zwischen den Kindern können eine Barriere in der Schule bauen, was noch zu mehr Stress führen kann. Deswegen müsste darauf geachtet werden, dass die adoptierten Kinder genug Fürsorge bekommen, damit ihre Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten denen leiblicher Kinder entspricht.

Untersuchung zum Sozialverhalten und Hierarchiebildung unter Mutterkühen.

Linda Finkmann, Gina Tong

Seit der Domestikation des Auerochsen durch den Menschen, welche vor etwa zehntausend Jahren begann, war die Kuh ein ständiger Begleiter des Menschen und wurde zur Lebensgrundlage vieler. Doch Kühe sind komplexe Wesen. Sie pflegen soziale Bindungen untereinander welche durch Hierarchien, die sich nach einiger Zeit bilden, geprägt sind. Jede Kuh kennt ihren Platz in der Gruppe und interagiert dementsprechend mit den anderen Artgenossen. Doch was heißt das genau und was macht ein rangniederes beziehungsweise ein ranghohes Tier aus? Dies galt es in dieser Studie zu untersuchen.

In einem Offenfrontstall auf einem kleinen NEULAND Betrieb wurden über mehrere Wochen Daten zum Sozialverhalten von Mutterkühen untereinander gesammelt und anschließend diskutiert. Es stellte sich heraus, dass die Tiere trotz des unter Rindern typischen, zyklischen Verhaltens doch in vielen der Verhaltensweisen Unterschiede aufwiesen, die sich mit ihrer sozialen Stellung in Verbindung stellen lässt.

Welche Futtermittel bevorzugen die Wellensittiche, Kanarienvögel und Zebrafinken und welche Auswirkungen haben diese auf das Sozialverhalten?

Sophie Schwöppe, Leonie Stemann

In den vorliegenden Versuchen wurde das Verhalten von Zebrafinken, Wellensittichen und Kanarienvögel, gegenüber Obst und Gemüse, sowie das Sozialverhalten untereinander untersucht, indem sie bei jedem Versuch zwischen zwei Obst- oder Gemüsearten wählen konnten. Die Fragestellung dabei war „Welche Futtermittel bevorzugen die Wellensittiche, Kanarienvögel und Zebrafinken und welche Auswirkungen haben diese auf das Sozialverhalten?“. Das benötigte Material für die Versuche sind Apfel, Gurke, Banane, Paprika und Weintraube, eine Brett, zwei Schalen und eine Waage. Um genaue Ergebnisse zu erzielen, wurde jede Art mit jeder Art verglichen. Die Versuchszeit von 10 Minuten wurde in jedem Versuch genau eingehalten und nachdem die Zeit abgelaufen war, wurden die Schalen mit dem Frischfutter aus der Voliere entfernt. Die Ergebnisse konnten zeigen, dass die Vogelarten, Gurke und Apfel bevorzugen und das sich auch das Sozialverhalten verändert. Sobald das Frischfutter in der Voliere lag, wurde dieses hauptsächlich von den Zebrafinken und Kanarienvögeln gefressen. Dabei zeigte sich sowohl interspezifische, als auch intraspezifische Konkurrenz. Die Zebrafinken und Kanarienvögel waren an Frischfutter interessiert und bevorzugten Äpfel. Durch die zwei nahestehenden Schalen mit dem Obst und Gemüse, kam es häufig zu kleinen Kämpfen um das Futter. Die Wellensittiche haben sich dagegen wenig für das Futter interessiert.